

## 14. Sonntag Jk C - 04.07.10

### **Aus dem Buch Jesaja 66,10-14c**

Freut euch mit Jerusalem! Jubelt in der Stadt, alle, die ihr sie liebt. Seid fröhlich mit ihr, alle, die ihr über sie traurig wart. Saugt euch satt an ihrer tröstenden Brust, trinkt und labt euch an ihrem mütterlichen Reichtum! Denn so spricht der Herr: Seht her: Wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und den Reichtum der Völker wie einen rauschenden Bach. Ihre Kinder wird man auf den Armen tragen und auf den Knien schaukeln. Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet, so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost. Wenn ihr das seht, wird euer Herz sich freuen, und ihr werdet aufblühen wie frisches Gras. So offenbart sich die Hand des Herrn an seinen Knechten.

### **Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater 6,14-18**

Brüder! Ich will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Denn es kommt nicht darauf an, ob einer beschnitten oder unbeschnitten ist, sondern darauf, daß er neue Schöpfung ist. Friede und Erbarmen komme über alle, die sich von diesem Grundsatz leiten lassen, und über das Israel Gottes. In Zukunft soll mir niemand mehr solche Schwierigkeiten bereiten. Denn ich trage die Zeichen Jesu an meinem Leib. Die Gnade Jesu Christi, unseres Herrn, sei mit eurem Geist, meine Brüder. Amen.

### **Aus dem Evangelium nach Lukas 10,1-9**

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemand unterwegs! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Mann des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, eßt und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so eßt, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

In wenigen Wochen wird für viele wieder der *Urlaub* beginnen. Oder was für viele von uns *ebenso* schön sein kann: Es werden in diesen Monaten, einmal da, einmal dort, Sommerfeste gehalten. Die Vereine, oder wer das Fest veranstaltet, sie geben sich große Mühe, damit das Fest auch wirklich *gelingen* kann. Aber das Gelingen eines solchen Festes hängt nicht nur von denen ab, die es organisieren, sondern auch von denen, die daran *teilnehmen*.

*Wann* also kann man sagen, dass ein solches Fest wirklich gelungen ist. Oder wann ist der *Urlaub* wirklich gelungen? Wann gelingt es im Alltag, wann gelingt das Leben in der Familie? Worauf kommt es also *an*, wenn es wirklich gelingen soll?

Auf *diese* Fragen gibt uns die *Bibel* eine *Antwort*. In der Lesung aus dem Propheten Jesaja finden wir eine gute Anweisung für das Gelingen, - sei es für das Gelingen eines Festes, wie auch für das Gelingen des Urlaubs, und auch für das Gelingen im *alltäglichen* Leben.

Die Anweisung lautet hier: „Freut euch mit Jerusalem!“ – Natürlich hat der Prophet, als er diese Worte schrieb, nicht an unsere Sommerfeste gedacht; er hat dabei nicht an unseren Urlaub gedacht, und auch nicht an unsere Betriebe und Geschäfte.

Die konkrete Situation zur Zeit des Propheten war eine ganz *andere*: Da hatte die Israeliten gerade ihre harte Zeit hinter sich. Nach fünfzig Jahren der Verbannung in Babylon waren sie endlich wieder heimgekehrt und konnten die zerstörte Stadt Jerusalem und ihren Tempel wieder aufbauen. – Ihnen also gelten die tröstenden Worte der Freude. Aber nicht nur *diese* sollen sich freuen. Auch die *benachbarten Völker*, meint Jesaja, - auch sie sollen teilhaben an der Freude Jerusalems: Eben *diese* sind hier angesprochen: Freut euch mit Jerusalem.//

Und wenn diese Worte heute an *uns* gerichtet werden, so sollen wir daraus ein Wichtiges erkennen: Wir sollen erkennen, dass auch das Gelingen *unserer* Feste nicht schon im großen Umsatz oder Nutzen besteht; wir sollen erkennen, dass das Gelingen unseres Lebens *überhaupt* nicht schon im *Haben* besteht, nicht im Prestige und Ansehen, und auch in der eigenen Tüchtigkeit oder in der beruflichen Leistung.

Die wahre Freude und das wahre Gelingen besteht vielmehr auch für *uns* in der Freude, die wir mit anderen *teilen*, besteht in einer geglückten *Beziehung* zueinander. – Und genau diese Beziehung wird uns heute auch von *Gott* gewünscht und zugesprochen. Gott *selbst* hat uns ja in seine Liebesbeziehung aufgenommen; nun sind wir aufgerufen, diese seine Liebe, seine Freude und seinen Frieden mit unseren Brüdern und Schwestern zu *teilen*.

Ob wir also Feste feiern oder Urlaub machen, oder im Alltag sind – immer und überall kommt es in erster Linie *darauf* an, dass wir als Christen *liebende* und *friedliche* Menschen sind; Menschen, die *zuhören* können; Menschen, die miteinander *reden*; Menschen, die *Anteil* nehmen am Schicksal der anderen, die mit den anderen *trauern*, wenn ein *Schmerz* sie heimsucht; Menschen, die sich mit den anderen freuen, wenn ihnen etwas Schönes zuteil wird.

„Freut euch mit Jerusalem!“ – freut euch mit den anderen. Aber freilich: so deutlich uns diese Worte zur Freude aufrufen, wie wissen halt doch, wie *selten* uns *dies* auch wirklich *gelingt*. Wir wissen auch, wie *schwierig* manchmal eine echte und gute Beziehung zueinander sein kann. Auch was die Freude und die mitmenschlichen Beziehungen betrifft, können wir uns oft wie vor Scherben und Trümmern befinden. In diesem Bemühen befinden auch *wir* uns manchmal, wie die Israeliten, vor einer zerstörten Stadt, die es erst mühsam *aufzubauen* gilt. Uns gilt deshalb auch der *Auftrag* Jesu: „Geht, ich sende euch, geht hinaus in die Dörfer und Städte und verkündet die Frohe Botschaft...“

*Dabei* weiß auch *Jesus*, dass diese Aufgabe nicht leicht ist; er *sagt* ja auch: Ich sende euch wie hilflose Lämmer unter die Wölfe. Ihr werdet es schwer haben, man wird euch verlachen;

ihr werdet zu spüren bekommen, dass es böse Mächte gibt, die gegen *mich* und gegen *euch* arbeiten.

*Dazu* aber kommt noch, dass nicht nur die *anderen*, sondern dass auch wir *selber* oft zu den bösen Mächten zählen, oder zumindest, dass wir unser Christsein nicht *genügend* zum Leuchten bringen. In *diesem* Bewusstsein, und im Bewusstsein, dass wir *trotzdem* gesandt sind, die Botschaft und die Gesinnung Christi in der Welt zu verwirklichen, - in diesem Bewusstsein wollen wir uns heute an Gott wenden, mit dem Gebet eines Menschen, dem diese Sendung wirklich *gelingen* ist. Ich meine das bekannte Gebet des Hl. Franziskus: Mit *diesem* Heiligen wollen auch *wir* Gott bitten:

Mach mich zum Werkzeug deines Friedens:

Dass ich lieben kann, wo man hasst;

dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

dass ich Freude bringe, wo man weint;

dass ich Frieden stifte, wo man streitet;

dass ich Wahrheit sage, wo man irrt;

dass ich Glauben bringe, wo man zweifelt;

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung droht;

dass ich dein Licht entzünde, wo es dunkel ist. Amen.

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual